

29.05.1999
SZ Sächsische Zeitung

Auf den Spuren von Max Bertram

Kathrin Krüger

Parks

Auf den Spuren von Max Bertram

In loser Folge stellt SZ Parke und größere Grünanlagen der Großenhainer Pflege vor und erkundet ihren heutigen Zustand. Dritte Station: der Park am **Schloß Schönfeld**.

Von Kathrin Krüger

Drei unregelmäßig geformte Wasserflächen (Schloßteich, Mittelteich und kleiner Teich), spannungsvoll geschwungene Wege und gemischte Gehölzgruppen an Wegkreuzungen und am Ufer - das sind im Schönfelder Schloßpark bezeichnende Hinweise auf den Dresdner Gartenarchitekt Max Bertram. Der hat sich um 1882 diese Landschaftsgestaltung auf vorher sumpfigem Gelände einfallen lassen. 1910 wurde die Anlage durch Gartengestalter Willy Lange verjüngt. Doch konkrete Pläne Bertrams zum Schönfelder Park gibt es nicht. Weil dieser aber weder 1959 noch 1978 wie geplant umfassend rekultiviert wurde, verwilderte er zusehens. Heute die ursprüngliche Bertramsche Gartenkunst wiedererstehen zu lassen, bedarf in der Hauptsache Seitenblicke auf andere von ihm gestaltete Parke. Das sagt Harald Locke, neben Margitta Gärtner über ABM seit Anfang Mai mit der Vorbereitung eines Park-Lehrpfades betraut. Seit 1991 ist über ABM an verdeckter Schönheit und typisch gründerzeitlicher Gestaltung schon einiges wieder herausgearbeitet worden: Die ursprüngliche Blickbeziehung vom **Schloß** auf den Mittelteich wurde durch Abholzung von wildgewachsenen Bäumen teilweise hergestellt. Ein verlorengegangener Querweg wurde wieder aufgeschürft, die fünfte Brücke über den die Teiche verbindenden Wassergraben ist in Arbeit. Harald Locke, früher in Lampertswalde Biologielehrer, verweist auf einige prächtige Bäume in dem fast sieben Hektar großen Areal: Eß- und Roßkastanien, die verschiedenblättrige Eiche, ein seltener Zürgelbaum am Schloßteich, ein Riesen-Lebensbaum, unterschiedliche Buchen, Platanen, Eschen, Eiben und Ulmen. In der Nähe des Ambulatoriums steht ein Gingko-Baum, blüht großer alter Rhododendron. In Schloßnähe wurden auch neue Sträucher angepflanzt, ebenso Ersatz für die alte Sumpfyzypresse. Der Straußenfarn soll den größten bekannten Bestand in Sachsen darstellen. Wilder Wein und emporrankender Efeu runden den romantischen Charakter ab.

[Fenster schließen](#)